

Köller. Er vermied es aus „sittlichen und sicherheitspolitischen Rücksichten“, auf diese Seite der Frage näher einzugehen und tröstete die Zuhörer für die erlittenen Kränkungen durch den Hinweis auf die Verherrlichung der deutschen Handlungsreisenden in der Ziegler'schen Novelle „Fontainebleau“ und auf die ehrenvolle Auszeichnung, welche Gambetta den commis voyageurs zu Theil werden ließ. Die Reaction auf dem Gebiet der Gewerbegesetzgebung stütze sich nicht auf sachliche Gründe. Ohne Verständniß für die Existenzbedingungen und die culturelle Bedeutung des Handels beurtheile man die einzelnen Erscheinungen aus der Perspective des high life, der Aristokratie, der die modernen Verhältnisse an manchen Stellen unangenehm zu werden anfangen. Redner richtete am Schluß seines Vortrages, der von der Versammlung mit begeistertem Beifall aufgenommen wurde, den dringenden Appell an seine Zuhörer, den großen Einfluß, den ihnen ihr Reiseleben und ihr fortwährender persönlicher Verkehr mit weiten Schichten des Volkes verschaffe, zur Verbreitung liberaler Gesinnung zu benutzen und als Pioniere für politische und wirtschaftliche Freiheit zu wirken. Diesem Appell schlossen sich auch die folgenden Redner Max Weigert und der Abgeordnete Munkel an. Die Versammlung beschloß nach kurzer Discussion einstimmig, sich in corpore an einer Dankesadresse zu betheiligen, welche der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller an den Abgeordneten Dr. Baumbach zu richten gedenkt, und nahm alsdann ebenfalls einstimmig eine Resolution an, in welcher die verlegende Behandlung des Standes der Handlungsreisenden zurückgewiesen und an den Handelsminister (dem die Resolution zugesandt werden soll) das Ersuchen gerichtet wird: 1) darauf hinzuwirken, daß die Vorlage nicht die Genehmigung des Bundesrathes erhält und 2) den öffentlichen Verunglimpfunge gegenüber für den Handelsstand eben so einzutreten, wie der Kriegsminister für den Stand der Offiziere.

Provinz und Umgegend.

Dem Beispiele vieler anderer deutscher Städte folgend, hat man jetzt auch in Halle ein Programm für eine allgemeine Lutherfeier entworfen: die Einleitung zu dem Feste bilden neun Vorträge, welche mit dem 20. September beginnen und am 8. November ihr Ende erreichen. Dieselben behandeln Luthers Zeit, seine reformatorische Sendung und sein Wirken im Hause, in der Schule und unter den Armen. Der Zutritt steht Jedermann frei, doch werden freiwillige Gaben entgegengenommen. Am 9. November wird ein Kirchenconcert in der Marktkirche stattfinden. Der 10. November beginnt mit einem Festgottesdienst, nach welchem womöglich der Grundstein zu der projectirten Lutherkirche gelegt werden soll, und schließt am Abend mit der Darstellung von zehn lebenden Bildern im „Neuen Theater“, wobei unter anderen folgende Scenen: „Luther in Worms“, „Luthers Einzug in Erfurt“, „Luther und seine Freunde“, Luther in Halle“, Luther in seiner Familie“, vorgeführt werden sollen.

In den Weinbergen der Saalhäuser bei Raumburg stehen die Frühorten, wie Gutebel und Schönfelder, so wie etwas vom „Blauen“ fast durchweg in Blüthe. Binnen wenigen Tagen wird der Blüthenreife allgemein eingetreten sein. Damit ist die Aussicht auf eine gute Qualität wenigstens begründet, denn die Weinbergbesitzer sind schon zufrieden, wenn am Johannistage sich blühender Traubenansatz vorfindet. „Ausgegangen“ aber ist im Ganzen wenig Frucht, so daß bezüglich der Ertragsmenge nur eine ganz schwache Mittelermte in Aussicht steht. Dieser Umstand und die vorangegangenen Missernten erklären es auch wohl, daß seit Kurzem die Weinbändler mit ihren Borräthen zurückhaltender geworden sind und auf Preis halten.

In Nordhausen starb am Freitag nach nur fünftägigem Krankenlager der zweite Bürgermeister Loby an den Folgen einer Lungenentzündung.

Durch die Entschlossenheit des Bahnwärters am Uebergange über die Gera-Gosnitz und Gera-

Giechichter Bahn an der Heinrichsbrücke bei Gera wurden dieser Tage ein Paar kleine Kinder, die während gegen 7 Uhr ein Zug angebraut kam, von der Böschung auf das Gleis sprangen, vom Tode gerettet. Die Barriere war schon geschlossen. Der Bahnwärter eilte mit eigener Gefahr herbei, faßte die Kinder und riß sie vor dem heran-donnernden Zug zurück.

Vom Schwurgericht zu Gera wurde am 16. d. der Landbriefträger Heinrich Gebhardt aus Ruppertsdorf bei Lobenstein wegen öffentlicher Urkundenfälschung, Beamtenunterschlagung, gewöhnlicher Unterschlagung, eröffneter und unterdrückter Postsendungen (in 54 Fällen) und einfacher Unterschlagung zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

In Bernburg weilt jetzt bei seinem Sohne der 64jährige Kaufmann Herr Capelle, der wahrscheinlich wegen Verwechslung mit dem Sozialdemokraten Kapell aus Rußland binnen 24 Stunden ausgewiesen wurde und sein dort in Fabrikunterschied stehendes Vermögen hat im Stich lassen müssen. Da er sich nicht das Geringste hat zu Schulden kommen lassen, hat er sich an das deutsche auswärtige Amt mit der Bitte um Erleichterung seiner Angelegenheit gewandt.

Der Stand der Feldfrüchte in unserer Provinz läßt sich als ein im allgemeinen recht günstiger bezeichnen, nachdem in den letzten Tagen Gewitter fast überall den ersehnten Regen, wenn auch nicht in vollkommen genügender Maße, gebracht haben. Roggen ist zwar nicht ganz so hoch wie voriges Jahr, aber ebenso gut befruchtet und scheint die Blüthe bis zum Ende günstig verlaufen zu wollen. Weizen ist mit Ausnahme vereinzelter Stellen ebenfalls gut bestanden und reichliche Ernte versprechend. Besonders schön steht er in der „Goldenen Aue“. Von der Gerste läßt sich annähernd dasselbe sagen, während Hafer, besonders in den höher gelegenen Gebietstheilen, nur einen schwachen Stand hat. Ausgezeichnet aufgelaufen sind dagegen die Zuckerrüben, welche zur Zeit verzogen werden. Stetrüben, die man noch als Winterruher baut, stehen ebenfalls recht schön, während Bohnen und Erbsen durch die Trockenheit mehr gelitten haben, und der Klee sehr ungleichmäßig steht; ihm, wie den Wiesen, fehlt es immer noch an Regen, während diejenigen der Flussthäler einen recht befriedigenden Stand haben. Die Kartoffelfelder stehen zum Glück recht gut, was nach dem schlechten Ausfall der letztjährigen Ernte mit besonderer Freude zu begrüßen ist.

Nachdem jetzt der Magistrat zu Leipzig die Genehmigung zur Erbauung eines Schlachthaus-Panoramas auf dem Grundstücke gegenüber dem neuen Gewandhause erteilt hat, wird der Bau unverzüglich in Angriff genommen und das Gemälde, die Schlacht an der Laisaine bei Belfort darstellend, von dem Maler Heine (welcher dem letzten deutsch-französischen Feldzuge als Feldmaler im Auftrage der „Gartenlaube“ bewohnte) in Gemeinschaft mit anderen tüchtigen Landschaftlern hergestell werden.

Kürzlich wurde von einem Gutsbesitzer auf dem Wege nach Weißen eine Brieftasche mit dieselbe und gab sie an den Eigenthümer zurück. Als Belohnung verabreichte der wohlhabende Gutsbesitzer dem armen Finder einen ganzen harten Thaler. Derartige Handlungsweise ist keineswegs dazu angethan, die Armen zur Ehrlichkeit anzuhalten und aufzumuntern.

Ein größerer Defonon eines in unmittelbarer Nähe Erfurts liegenden Dorfes, welcher nach dem Eintreiben seiner Schafe in den Stall diesen derart verwahrte, daß jedweder Zutritt frischer Luft unmöglich, gewährte am andern Morgen zu seinem Schrecken, daß nicht weniger als 50 Schafe erstickt auf der Streu lagen.

Vor einigen Wochen wurden, wie bereits gemeldet, in der Altward der Stadtkirche zu Wittenberg zwei vermauerte, Granach zugeschlängelte Bilder, die Opferung Isaaks und die Schlangenerhöhung darstellend, aufgefunden. Die Bilder sind jetzt von dem Superintendent Herrn Lie. Riettschel selbst in der Pettenhofer'schen

Mantel restaurirt, und zeigen sich in einer frischen die Granachbilder auszeichnenden Farbe. Die Restauration hat nebenbei die interessante Thatsache festgestellt, daß die Bilder aus Holztafeln 2 1/2 m hoch und 1 1/4 m breit gemalt sind, welche auf der anderen Seite die Gemälde tragen, welche bisher in der Vorderseite der Altward sichtbar waren, und die das Sacrament der Taufe und das der Schlüssel darstellen. Damit ist übrigens auch Sicherheit festgestellt, daß die neu aufgefundenen Bilder der Rückseite, wie die der Vorderseite wirklich von Granach gemalt sind. Sie weisen auch neben der vielbewunderten farberfrische der Granachbilder deren bekannte Fehler auf, namentlich sind die anatomischen Verzeichnungen vorhanden. Eigentümlich treten auch die Götterfehler der Bilder hervor. Das Pettenhofer'sche Verfahren hat in seiner einfachen Anwendung in seiner zauberhaften Wirkung etwas Verblüffendes. Es werden über das mit Wasser gereinigtes Bild flache Holztafeln gesetzt, die ein dünnes mit Weingeist getränktes Pflaster enthalten; und die Weingeistdämpfe besorgen die Restauration ohne jede Manipulation so sicher und gründlich, daß das Bild in neuer Frische und neuem Schmuck erscheint, und nur noch mit einem schwebenden Firnis überzogen zu werden braucht.

Nach amtlichen Ermittlungen sind von dem im Jahre 1882 im diesseitigen Regierungsbezirk unterzuchten 309 998 Schweinen 55 trüch-nenhaltig und 237 finnig befunden worden. Auf 5636 Schweine kommt demnach ein trüch-nenhaltiges und auf 1139 ein finniges.

Ein neues kaum glaubliches Verbrechen wird aus Lützenwalde berichtet. Die acht-jährige alte Bertha Hennig war am Sonnabend den 9. d. beschlachtet worden, um Plättföhlen zu holen, kehrte aber nicht zurück. Alle Nachforschungen nach dem Kinde blieben erfolglos. Am Abend eines der nächsten Tage bemerkten nun einige Vorübergehende in der Nähe von Göttsal einen starken Verwesungsgeruch und sahen gleichzeitig eine in das Getreidefeld führende Spur. In dem sie dieselbe verfolgten, fanden sie ungefähr 20 Schritte vom Wege in dem Getreide liegend die Leiche des vermissten Kindes. Der Hals des Mädchens war bis zur Wirbelsäule durchschnitten, der Bauch aufgeschlitzt, so daß die Eingeweide herausgetreten waren. Der Korb stand noch neben der Leiche.

Am 12. d. M. weidete der Hirt Marckel in der Nähe des Dorfes Schöbling a Göttsal friedlich seine Herde Kühe, als plötzlich der Stier unter die Kühe sprang und mit entsetzlicher Wuth seine Hörner an den Thieren probirte; zwei Kühe lagen in kurzer Zeit zerfleischt da. Von panischem Schrecken ergriffen, hatte sich Marckel auf einen nahestehenden Baum geschlüpft und wäre hier wahrscheinlich geborgen gewesen, hätte es nicht das Unglück gefügt, daß um diese Zeit seine erwachsene Tochter ihm das Mittagsbrod brachte. Die Warnungsrufe des Mannes gingen leider ungehört an dem Oher des Mädchens vorüber, das, kaum von dem wüthenden Thiere erblüht, von ihm angefallen und durchbohrt wurde. Ein gleiches Schicksal traf den der Tochter zu Hilfe-eilenden Vater. Beide sind ihren Verwundungen bereits erlegen. Der Stier ist mittelst mehrerer Gewehrshüsse getödtet worden. Aehnlich wie bei den Schafen soll auch bei diesem Stiere eine Kopf-(Dreh-) Krankheit konstatirt sein.

Ein Bauer im Dorfe Wiedemar bei Halle hatte sich, um seine Gehörte auch in der Nacht gesichert zu wissen, für schweres Geld eine große Dullbogge, sog. Doppelnase, gekauft. Er legte dieselbe fest an die Kette an. Die Nacht über hatte er gut geschlafen, und als er am Morgen auf den Hof kam, erzeute ihn das Gebell seines munteren Wächters. Vergnügt ging er auf seine Doppelnase zu, doch als er an dieselbe herantrat, sprang diese grimmig auf ihren neuen Herrn los und biß denselben in den Oberschenkel. Aufschreiend vor Schmerz stieß er den Hund zurück und hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als sich die Wunde verbinden zu lassen. Darauf nahm er seine Blinde und schoß die Bestie todt. Gewiß eine theure Doppelnase.

Ein Laden

mit Wohnung zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
Oberbreitstrasse Nr. 2.

Zum Kinderfeste

empfehle sein Lager von Oberhemden, Vorhemden, Kragen, Stulpen, Shlipsen, Hosenträgern, Turngürteln für Herren und Knaben, Damenkragen, Rüschen, gestickten Streifen, Schürzen, weissen Rücken, Spitzen, Handschuhen, Sammet-, Kragen- und Schärpenbändern, Corsets, sowie weissen und bunten Strümpfen in allen Grössen zu billigsten Preisen.

Albert Grillo,
Burgstrasse 12.

Mittheilung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß jedes mir gelieferte Brod meinen vollständigen Namen trägt.
Gegrüde Nr. 25.

G. Hoffmann.

Prima neue Isl. Matjes-Heringe
Gustav Senfel.

Erdbeeren,

die feinsten Sorten, empfiehlt
G. Heuschkel.

Das Beste und Billigste in Markt, Hand-, Arbeits-, Wischtuch, Strick- und Damenkörben, sowie allen Korbwaaren sehr billig bei
K. Leidel,
Sand 16, Ecke der Hirtenstrasse.

Wäsche zum Neuplätten
Gotthardtstr. 18.

Adolf Schaefer

empfehle zu billigen Preisen:
Batiste und Mulls zu Kleidern zu Mk. 0,65, 0,75, 0,85, 1,00, 1,20 per Meter.
Badelaken, Badehandtücher u. Waschlappchen aus Frotirstoff.
Steppdecken mit guter Baumwollfüllung.
Kinder-Wäsche, als Hemden, Unterröcke, Beinkleider.
Herren-Wäsche, als Oberhemden, Kragen und Manchetten, vorzügliche Fabrikate.
Schürzen Seide, Lustré, Panama und hellen Waschstoffen in grosser Auswahl.
Shlipse und Cravatten in schwarz und couleurt, neueste Muster.
Sommer-Unterröcke in beige, Lustré und Popalinstoffen mit reichen Garnirungen.

Grösserer Posten Kleiderstoffe, Kattune und sonstige Waschstoffe.
Damen-Umhänge, Dollmanns, Paletots, Verkauf in Folge vorgeschrittener Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Massenweis magenstärkende Getränke ausgebaut, doch so wohlschmeckend, Appetit, Magenreinigung fäclend, als der ächte Dr. Bergelt's Bitter von Rich. Bammerer in Glauhan. Diese ist geistlich geschätzt und vorrätig in Dosen à 2 Mk., 1 Mk. und 60 Pf. und in Flaschen à 75 u. 40 Pf. bei **Otto Schauer,** [H. 3700 b.]

Koßm. 3. Wilhelm Wolf. Koßm. 3.

Zum bevorstehenden Kinderfeste empfehle ich Kinderstrümpfe, Handschuhe, Kragen, Stulpen, Socken, Hülsen, Schürzen etc. wegen Wechsel meines Lokales zu ermäßigten Preisen.

Hüte u. Mützen!!!
Stroß-, Stoff- und Leinen-Hüte, sowie alle Sorten Sommermützen werden, um unser großes Lager zu vermindern, äusserst billigt ausverkauft bei
J. G. Knauth & Sohn,
Entenplan 8.

Deutsche Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß wir dem Herrn **R. Pauly, Auctionator und Commissionär in Merseburg,** eine Agentur für Merseburg und Umgegend übertragen und denselben zum Abschluß von See-, Fluß- und Land-Transport- und Valoren-Versicherungen ermächtigt haben.
Magdeburg, im Juni 1883.

Die Generalagentur für die Provinz Sachsen und Thüring. Staaten.
Edwin Hoffmann.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zum Abschluß von See-, Fluß- und Landtransport- und Valoren-Versicherungen.
Merseburg. **R. Pauly, Auctionator.** [M. 1646 M.]

Größte Auswahl in Schuh- und Stiefelwaaren

in nur solider Arbeit bei allerbilligster Preisstellung bei
Jul. Mehne, fl. Ritterstr. 1.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von Sonntag den 24. Juni ab mit meinem Opernpersonal einen Cyclus von 12 Opernvorstellungen im **Zivoli-Theater** geben werde.

Da ich über ein vorzügliches Personal verfüge, bin ich in den Stand gesetzt, allen berechtigten Anforderungen, welche man an ein Opernpersonal stellen kann, in der besten Weise zu entsprechen.

Zur Aufführung sind folgende Opern in Aussicht genommen:
Die Bigemmerin, Des Teufels Antheil, Der Maskenball, Das Glöckchen des Eremiten, Die Regimentstochter, Der Freischütz, Czar und Zimmermann, Der Troubadour, Martha, Der Postillon von Lonjumeau, Die weiße Dame, Fra Diavolo.

Duzend-Billets zu folgend ermäßigten Preisen sind schon jetzt bei Herrn **N. Wiese** zu haben: Sperrsig 12 Billets 12 Mark, 1. Platz 12 Billets 7 Mark. Diese Billets sind zu allen Vorstellungen in beliebiger Anzahl gültig, müssen aber an der Kasse gegen Tagesbillets umgetauscht werden.

Ich hege die angenehme Erwartung, daß meinen Bestrebungen die gütige Unterstützung des geschätzten Publikums zu Theil werden möge.
Hochachtungsvoll

Carl von Bougardt, Opern-Director.

Erster Preis.	= Gew. 40.000 Mark =	Zweiter Preis.
Gold-Block 3 1/2 Pfd. in reinem Golde.	Gold-&Silber-Lotterie, Frankfurta. M. erlaubt in der ganzen preuss. Monarchie 1135 Gewinne, bestehend in Gegenständen von Gold u. Silber. Loose à 2. — Pläne und Listen gratis bei Wm. Rausch, General-Debit, Frankfurt a. M. und in der Expedition des „Merseburger Correspondent“.	Colossal-Pokal mit Gold- & Silber-Münzen Werth 4000—5000 M.
Briefmarken aller Länder werden angenommen.		Für Franco-Zusendung von Loosen und Listen beliebe man 20 Pfg. beizufügen.

Zu **Polster- u. Tapezierarbeiten** empfiehlt sich
Markt 28. **Bruno Heinze, Markt 28.**

SENSEN!
Die allerbesten Fabrikate verkauft unter Garantie
Albert Bohrmann,
Rossmarkt Nr. 6.

Neue Kartoffeln, feinste Isländer Seringe, frische Schleie auf Eis
empfehle
C. L. Zimmermann.

Bergmann's Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingst alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut.
Vorrätig à Stück 50 Pfg. in beiden Apotheken.

Motten,

Holzwürmer etc., welche in Möbeln, Gardinen und Pelzsachen eingenistet sind, werden durch Einwirkung von Gasen in einem hermetisch verschlossenen Apparate unter Garantie getödtet, ohne das Polirur, Stoffe und Farben dadurch leiden. Gefällige Aufträge nehme entgegen. **Otto Bernhardt, Markt 26.**

Am 5. Juli d. J. Fünfte Lotterie von Baden-Baden. Loose à 2 M. 10 Pf.
 1. Ziehung. **10000** Gewinne mit Hauptgewinnen **15000 M., 12000 M. u. c.**
 incl. Reichsstempelsteuer.

Original-Vollzettel, gültig für alle 5 Ziehungen, à 10 M. 50 Pf. incl. Reichsstempelsteuer sind zu beziehen durch **A. Molling, General-Edl. u. Sanitätsr.**, u. den durch ihn autorisirten Verkaufsstellen.

Bekanntmachung.

Herr R. Pauly, Auctionator, ist unter heutigem Tage zum Agenten der **Allgemeinen Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank „Teutonia“** in Leipzig für Merseburg und Umgegend ernannt worden. **Der Vorstand der Teutonia.** Dr. Marbach, Dr. Eißner.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, empfiehlt sich der Unterzeichnete hiermit zur Vermittelung von

Renten-, Capital- und Lebensversicherungen

nach allen von der „Teutonia“ veröffentlichten Tarifen unter Hinzufügung nachstehender Bemerkungen. Die „Teutonia“ gewährt Dividende ohne jede erhöhte Prämie und ohne daß die Versicherten je zur Leistung von Prämien-Nachschüssen herangezogen werden können. Die Art der Verteilung der Dividende ist eine solche, daß die auf die einzelnen Versicherungen entfallende Dividende mit den Jahren wächst, die in Wirklichkeit noch zu zahlenden Prämien daher in demselben Maße geringer werden. So betrug beispielsweise die Dividende pro 1882 auf Versicherungen

aus 1875	aus 1865	aus 1853	der Jahresprämie.
3,39%	23,28%	39,71%	

Alles Nähere betreffs der Dividendenverteilung ist aus den Prospecten zu ersehen. Die „Teutonia“ hat gegenwärtig über 69 Millionen Mark Versicherungs-Capitalien, ca. 10 „ „ Garantie-Capitalien, über 2 1/2 „ „ jährl. Prämien-Einnahme.

Zur Ausgabe von Prospecten, Ertheilung weiterer Auskunft und unentgeltlicher Entgegennahme von Anträgen erklärt sich jederzeit bereit **Merseburg.** **R. Pauly.** [M. 1645 M.]

100 Stück von 1 Mt. empfielt

F. Karins, Brühl 11
 Zur geschmackvollen Ausführung aller Druckarbeiten in Lithographie und Buchdruck empfielt sich **d. D.**

Männer-Turn-Verein.

Heute Dienstag, abends 8 Uhr, Singabend
 Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend Turnabend
 Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Turn- und Singwart.

Deutscher Verein zum Schutze der Vogelwelt

Auf Wunsch verschiedener Mitglieder soll Donnerstag den 21. Juni, nachmittags 3 Uhr, eine feierliche Familienversammlung der Mitglieder mit Vereinskündigung im Saale des Herrn **W. Thienemann.**
Der Vereinsvorstand.
W. Thienemann.

Frauen- und Jungfrauen-Verein

St. Maxim.
 Mittwoch den 20. Juni, von nachmittags 2 Uhr bis 4 Uhr im **Herzog Christian.**

Speckkuchen

heute Dienstag von 1/2 9 Uhr an.
G. Klaffenbach, Bäckerstr., Markt.

Merseburger Sommertheater zur Finkenburg

Dienstag den 19. Juni: Extra-Vorstellung. **Die Sagen und Bilder: Luthers Einkehr im Schwarzbären zu Jena.** Historisches Genrebild in 2 Acten nach einer chronikalisch verbürgten Begebenheit von Heilig. Zum Schluß: **Die Sage vom Gottlieb Friederichs.** Die Sage: **„Die Noien der heiligen Elisabeth“**, und die Sage vom Merseburger **Nebelgroßes Tableau** mit bengalischer Beleuchtung, dazu **Log** nach chronikalisch verbürgten Begebenheiten von Heilig.

Feldschlößchen.

Dienstag den 19. d. M.
groses Concert
 von der gesamten Stadt-Capelle unter Leitung **Herrn Musik-Directors Krumbold.**
Militär-Musik.
 Entrée 25 Pf. Anfang 7 1/2 Uhr.

Gewandte Bureauschreiber gesucht

Offerten sub **J. B.** befördert die Exped. d. Bl.
 Ein Mädchen im Schneidern geübt, sofort gesucht **Neumarkt 63, 2 Tr.**

Eine Aufwartung gesucht

Breitestrasse 22.
Gesucht
 große und kleine Knechte für Stadt und Land bei hohem Lohn, sowie Haus- und Stubenmädchen finden bei obiger Stelle. Eine Köchin sucht Stellung. **Wittme Fleunberg.**

Ein Mann sucht Beschäftigung in den Morgenstunden

Zu erfragen **Lauchstädter Straße 8, datter.**

Junge Arbeiterinnen finden leichte und dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn

Karlstraße 8, im Seitengebäude.

Eine tüchtige Landwirth-Waifsel, Decouirer, Anechte, Haus- und Kinderwädchen nach Anzahl, sowie Viehmägde aufs Land werden zum Zust. gesucht und nachgewiesen.

Fr. Gummert, Markt 21

Ein ordentliches, reinliches Mädchen wird zum Juli für einen leichteren Dienst gesucht

Clavigatener Straße Nr. 2.

Eine große Schraubenmutter

ist abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben **Breitestrasse 18 bei Herrn Pfeil.**
 Ein Sonnenschirm gefunden. Abzugeben **Dixentstraße 2.**
 Fräulein **Anna Hertling** zu ihrem 21. Geburtstag wünscht von dem Herrn **W. Beyer** ein Geschenk zu erhalten. **W. Beyer.**

Spezial-Geschäft

für

Cigarren und Taback

von

Heinr. Schultze jr.,

Ecke der kleinen Ritterstraße.

Mache besonders aufmerksam auf

Nr. 60 } à 6 Pfg. Nr. 51 } à 5 Pfg.
 Nr. 64 } Nr. 52 }

Nr. 41 } à 4 Pfg.
 Nr. 42 }

Feine Bremer Cigarren.
 Amerikanische Importe.

Vorschuß-Verein zu Merseburg, C. G.

Sonntag den 24. und Montag den 25. Juni cr. wird in Merseburg der

„21. Unterverbandstag der Credit-Vereine der südl. Hälfte der Provinz Sachsen u. des Herzogthums Anhalt“ abgehalten.

Gleichzeitig verbindet damit der „Vorschuß-Verein zu Merseburg, C. G.“ die Feier seines **25 jährigen Bestehens** und ladet alle seine Mitglieder zu recht zahlreicher **Betheiligung** freundlichst ein.

Festkarten mit Festprogramm, welche allein zum Eintritt bei den Versammlungen und Festlichkeiten legitimiren, sind von **Mittwoch den 20. Juni** ab im **Kassenlokal** des Vorschuß-Vereins zu Merseburg in Empfang zu nehmen.

Ebenfalls liegt die Liste zur gemeinschaftlichen Festtafel zur Einzeichnung aus.

Der **Aufsichtsrath** und **Vorstand** des **Vorschuß-Vereins zu Merseburg, C. G.**

Täglich frischer Kalk
 Breitestrasse 13, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Zur guten Quelle.
 Fortwährend Kalk in Selée auf Eis, auch außer dem Hause, empfiehlt **F. Beyer.**

Hierzu eine Beilage.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 19. Juni 1883.

Das Hauptinteresse des Tages hatte vornehmlich der Verein ehemaliger 12. Husaren auf sich vereinigt. Mit seinem ersten Festtage verband derselbe die Weiblichkeit von Frauen ehemaliger Offiziere gewidmeten Standarte. Dem Programm gehörten die Versammlung der Mitglieder und Gäste, dem letzteren auch eine Deputation des hiesigen Landwehrvereins mit der Fahne, um über in der Globisauer Straße vor der Wohnung des Vorstehenden, Herrn Reg.-Secretair v. Bader und marschirten von hier aus um 12 Uhr in festlichem Zuge unter Vorantritt des Trompetencorps durch die Stadt nach der Domkirche. Herr Conf.-Rath Reuschner hielt die Predigt und nahm in derselben auf die in erhebendster Weise Bezug. Nach beendigt Gottesdienste ordnete sich der Zug auf dem Domplatz und nahm hierauf seinen Marsch nach dem Rischgarten, woselbst sich die weiteren Programmnummern des Festes abspielten. Zu Ehren des Tages hatte hier der Verein zahlreiche schöne und sinnige Decorationen angebracht. Zunächst fiel das mit Fahnen und Wappen geschmückte Orchester, dessen Front zur Nebentribüne ausgerichtet war, in die Augen. Vor letzterer hatte auf einer mit Kornblumenkränzen geschmückten Tafel der löcherbedeckte Bistis unseres Kaisers Platz genommen. Hier wurde auch die neue Standarte vorgeführt, die sich bei näherer Besichtigung als ein auf weißer und blauer Seide ausgeführtes Kunstwerk der Silderei präsentirte. Die eine Seite zeigt den preussischen Adler, unter diesem steht in geschmackvollen Bindungen ein Band, das den Namen des Vereins trägt. Die zweite Seite enthält als Mittelgruppe die Embleme des 12. Husarenregiments, bestehend in Pelzmaße, Säbel und Karabiner; die vier Ecken füllen kleine preussische Adler aus. Beide Seiten schließt eine reich verflochtene Einfassung. Ein Kranz von Silberkränzen an drei Seiten des Tuches und zwei schwere silberne Quasten vervollständigen das prächtige Vereinszeichen, das an seinem Schaft eine vergoldete Spitze und gegen die Mitte hin ein heraldisches Formen gehaltenes Schildchen mit den eingravirten Namen der edlen Gebrüder trägt. Auf einem decorirten Tisch waren ferner ausgelegt ein Album mit den Photographien der Ehrenmitglieder des Vereins, sowie das Namens-Verzeichnis und die Zuschriften derselben. Um 4 Uhr begann das Concert des Trompetencorps, dessen drei Theile von ebensoviel Arrangements des Vorstehenden unterbrochen wurden. Der ersten feierte der Redner den 17. Juni als den Stiftungstag des 12. Husaren-Regiments, das im Jahre 1815 aus sächsischem in preussischen überging und somit auf eine 68 jährige reichvolle Vergangenheit im preussischen Armeegebäude zurückblicken kann. Die Rede schloß mit einem dreifachen stürmischen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser. In der zweiten Ansprache gedachte Herr Vorstehende der inneren Geschichte des Regiments, seiner Commandeure, Offiziere und Unteroffiziere und fasste die Gefühle der Anhänglichkeit der versammelten alten Kameraden in ein reiches Hoch auf das 12. Husaren-Regiment zusammen. Die dritte Ansprache endlich galt den Husaren, die durch ihre rege Theilnahme das Fest verherrlichen halfen. Nach beendigtem Concert, während dem der Himmel selbst die Farben des Regiments hell freundlichem Sonnenschein zeigte, wurde die Standarte mit Musikbegleitung in die Wohnung des Vorstehenden zurückgebracht. Der spätere Abend vereinigte die alten Husaren im entsprechend ausgemalten Saale des Rischgartens bei einem Ball, der erst in den Morgenstunden sein frohliches Ende fand. Möge die neue Standarte dem jungen Vereine den festen Halt geben, der den Stürmen des Lebens und wechselnden Geschickes gegenüber zu einem dauernden Bestande notwendig ist.

Sonntag Nachmittag und Abend auf der Funkenburg unter reger Theilnehmung der Mitglieder mit ihren Familien sein Sommerfest. Ein an Abwechslung reiches Programm bot sowohl unserer Stadtkapelle wie dem Sängerkor ausreichen Gelegenheit sich den Beifall ihres dankbaren Zuhörerkreises zu erwerben. Den Traditionen des Vereins getreu, brachte Herr Pr.-Lt. Gessly nach schwungvoller Ansprache ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Am Abend folgte nach einständiger Pause die Aufführung des zweitägigen Lustspiels „Müller und Müller“ auf der Sommerbühne, der sich ein gemütlicher Ball als würdiger Schluß des festlichen Tages anreihete.

Eine Abtheilung, bestehend aus der zweiten Riege des Männer-Turn-Vereins, trat in der Sonntagsnacht kurz nach 12 Uhr einen Dauermarsch über Rosbach, Freyburg a. U. und Naumburg nach Kösen an, von wo aus die Rückkehr abends mit dem letzten Zuge erfolgte. — Vom Allgemeinen Turnverein wurde an diesem Tage eine Turnfahrt nach Schleiß und von da über Wallendorf zurück unternommen.

Das neueste Amtsblatt der kgl. Regierung hiersebst enthält folgendes Schreiben: Die gemeinsame Hilfsgeistlichenstelle an der Dom-, Schloß- und St. Maximimengemeinde in Merseburg ist durch Veretzung ihres bisherigen Inhabers vacant geworden. Das Einkommen derselben beträgt außer freier Wohnung ca. 1650 Mk. jährlich. Ein Anspruch auf Emeritum oder gnadenzeitlichen Genuß bleibt jedoch ausgeschlossen. Da die Veretzung der Stelle auch für diesmal vom Dom-Capitel und Magistrat in Merseburg unzulässig ist, so sind etwaige Bewerbungen ans königliche Consistorium der Provinz Sachsen einzureichen.

Bei der jetzigen heißen Witterung dürfte es nicht überflüssig erscheinen, wenn wir daran erinnern, daß den an der Kette liegenden Hundstagen und namentlich den Hundstagen täglich mehrmals reines, frisches Wasser zu reichen ist, um sie vor der so gefährlichen Wuthkrankheit zu schützen. Der treue Wächter des Hauses und der sich zu Gunsten seines Herrn abmühende Hund verdienen es wohl, daß man ihnen neben dem erforderlichen Futter auch öfter Gelegenheit bietet, mit kühnendem Wasser ihren brennenden Durst zu löschen. Besonders empfiehlt es sich, die Hundstagen beim Ausruhen im Schatten lagern zu lassen, damit sie nicht übermäßig vom Sonnenbrande geplagt werden.

Am Sonntag Vormittag 11 Uhr stürzte der Arbeiter Graneiß aus Holleben, der sich auf die Mauerbrüstung am hinteren Aufgange zum gold. Arm gesetzt hatte und hier eingeschlafen war, rücklings ca. 10 Fuß tief in die Delgrube hinab und erlitt hierdurch eine stark blutende Verletzung am Kopfe, sowie erhebliche Verletzungen mehrerer Gliedmaßen. Dem Unglücklichen wurde von mitleidigen Anwohnern die erste Hilfe zu Theil; der herbeigeholte Creditbeamte V. transportirte denselben sodann nach dem Rathshofe, wo er vorläufig in Polizeigewahrsam untergebracht wurde. Am anderen Tage, also gestern Vormittag, nach Verlauf von ca. 24 Stunden veranlaßte man die ärztliche Untersuchung des Gefürzten. Das Resultat derselben war die Anordnung zur Ueberführung in das städtische Krankenhaus, wohin nach unserer Meinung der Verletzte schon viel früher hätte gebracht werden müssen.

Wir wollen nicht verschlen, schon jetzt darauf aufmerksam zu machen, daß Herr Vorn-director von Bougardt, der nach uns vorliegenden Berichten eine ausgezeichnete Operngesellschaft leitet, hiersebst am 24. d. M. im „Lydol“ einen Cyclus von Gast-Vorstellungen eröffnet. Ueber die Leistungen der Gesellschaft schreibt die Lüneburger Zeitung über Aufführung der Oper „Martha“ Folgendes: „Das Publikum befand sich in sehr animirter Stimmung und verzog nach wiederholten Beifallsbezeugungen sehr

befriedigt das Theater. Die Aufführung der lieblichen Oper „Martha“ ging flott und ausgezeichnet von Statten. Der Lyonel des Herrn Dofer war eine höchst anerkennenswerthe Leistung. Sein herrliches, weiches, sympathisches Organ hatte die beste Gelegenheit, sich nach allen Richtungen hin in seiner schönen Klangfarbe zu zeigen. Von besonders packender Wirkung war die bekannte Arie „Ach, so fromm, ach, so traut“ sowie die Scene im III. Acte: „Mag der Himmel euch vergeben“. Die Nuancirung sowie die dramatische Gestaltung ließ fast nichts zu wünschen übrig. Die Martha fand in Frau Hovemann-Körner eine tadellose Interpretin, die Damesang und spielte so hübsch, daß sie schnell die Sympathie des Auditoriums für sich einzunehmen verstand. Fräulein Amann besitzt eine gute Altstimme und verfügt unverkennbar über treffliche Mittel. Eine sehr gefällige Leistung bot Herr Hovemann als Plumet. Hr. Schwedenbief, den wir als alten lieben Bekannten begrüßen, ist ein ebenso guter Sänger als Darsteller. Dasselbe gilt von Herrn Pfaffenberg, der wie immer durch seine natürliche Komik einzunehmen verstand.“ — Wir verweisen auf den Inserattheil und sind überzeugt, dem musikalischen und kunstliebenden Publikum eine freudige Mittheilung gemacht zu haben, und ist kaum nöthig noch hervorzuheben, daß uns ein schöner Genuß bevorsteht. Wir machen im eigenen Interesse der Leser auf denselben nachdrücklich aufmerksam.

(Eingekandt.) In Berlin vollzieht sich in aller Stille ein Werk echt christlicher, humaner und werththätiger Nächstenliebe. Eine Anzahl ehrenwerther Männer, allen Ständen angehörig, ist zusammengetreten, um für entlassene Strafgefangene — ohne Ansehen der Confession — ein Asyl zu gründen als eine Durgangsstätte für arbeitswillige und solche entlassene Strafgefangene, welche den ersten Willen bekunden, durch ein zeitweiliges freies Unterordnen unter eine von humanen Grundsätzen geleitete Aufsicht sich dem Weg zu ferneren ehrbaren Lebenswieder zu bahnen. Von hoher und maßgebender Stelle sieht man diesen Bestrebungen sehr wohlwollend gegenüber. Möge dieses Vorhaben in recht vielen Herzen lebhaften Anklang finden.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Die hiesige königliche Kreisaffe veröffentlicht unterm 7. d. M. betr. die Franfranzung der Postwerthsendungen folgendes: Die bisher üblich gewesene Abholung sämmtlicher Postwerthsendungen muß jetzt in Folge genereller Anordnung des Herrn Finanzministers eingestellt werden, sodas von jetzt ab die Verstellung der gedachten Sendungen durch die Post erfolgt. In Folge dessen haben die Absender von Werthsendungen und Postanweisungen neben dem Porto auch noch die der Post zuziehende Bestellgebühr zu entrichten, da grundsätzlich alle der unterzeichneten Kasse zuzehenden Zahlungen in dem Geschäftsbüro derselben zu leisten sind. Die Bestellgebühr ist bei der Aufgabe der Sendungen im Voraus zu berichtigen, oder den letzteren besonders beizufügen. Geschicht dies nicht, so wird die Bestellgebühr von den Sendungen gekürzt werden und haben sich die Absender die hieraus für sie entstehenden Weiterungen und Kosten selbst zuzuschreiben.

Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Schkeuditz, in der Diöces Schkeuditz, ist dem bisherigen Diaconus in Schkeuditz und Pfarrer in Gursdorf Moriz Wilhelm Lütke verliehen worden.

In der Kohlgrube Ragwitz bei Teuditz verunglückten dieser Tage zwei Schachtarbeiter. Dieselben wurden durch einen niedergehenden Bruch verschüttet und ist der Tod augenblicklich eingetreten. Die beiden Verunglückten sind Familienväter, und hinterläßt der eine 5, der andere 3 unverfögte Kinder.

Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose
für den Monat Juni, abgeschlossen am 15. Mai.
Verlag der M. Lengfeld'schen Buchhandlung
in Köln.
(Nachdruck verboten.)

20. Juni. Bei Sonnenaufgang düstlich, mittelfeuchter, nachher zunehmend bedeckt und regnerisch, mittags besser, nachts Niederschläge. Das Temperaturminimum liegt noch tief. Bei örtlich günstigen Tagen, wie zum Beispiel im niederheinischen Gebiet, ist die Abkühlung weniger fühlbar. In Süd- und Mitteleuropa sind mittags und in der Nacht Gewitter zu erwarten. Winde aufgetrichelt.

Vermischtes.

* (Aus Baden), 15. Juni. Der „Freiburger Post“ bringt folgende Nachricht: „Gegen die wegen des Augketter Eisenbahnunglücks in Anklagezustand versetzten und nachher freigesprochenen Eisenbahnbedienten ist nunmehr auf dem Disziplinärweg vorgegangen worden. Bekannt ist, daß Oberbahninspektor Am brox bald nach Beendigung jenes Prozesses in Ruhestand versetzt wurde. Gestern wurde dem Bahnassistenten Gieser eröffnet, daß er als solcher nach Eberbach versetzt wird. Zugmeister Rupp, der gestern Nachmittag noch den Schlußzug besorgte, wurde, als er in Freiburg ankam, veranlaßt, den Dienst abzugeben, worauf ihm eröffnet wurde, daß er entlassen sei. Zur näheren Erklärung sei hier bemerkt, daß die Behörde zur Entlassung eines Bedienten befugt ist, wenn derselbe noch nicht über fünf Jahre im Dienste ist. Weiter wurde dem Zugführer Schlattecker eröffnet, daß er vorerst Mandatsdienste zu besorgen habe und versetzt werden wird.“

* (Ein großer Braub) auf der Sandinsel zu Breslau hat zwei Drehmühlen und eine Delmühle zerstört. Leider sind hierbei auch sechs Personen schwer, vier leicht verletzt worden. Eine Person wird vermisst. * (Neben einen grauen vollen Unglücksfall) geht uns aus Sunderland folgende telegraphische Nachricht vom 16. d. abends zu: Nach Schluß der heutigen Kindereröffnung in Victoria-Hall entfiel beim Austritt aus dem Theater ein furchtbares Gedränge, wobei mehrere Kinder niedelfien, während die nachfolgenden über die am Boden liegenden hinwegschritten. Die Zahl der in dem Gedränge Umgekommenen wird auf etwa 300 geschätzt. Einem späteren Telegramm zufolge sollen nach weiteren Ermittlungen bei der Katastrophe in Victoria-Hall gegen 160 Kinder erdrückt worden sein.

* (Verunglückte Luftschiffahrt.) Der Luftballon „Albatros de Noisy“, in welchem der Luftschiffer P. Hoste zur hundertjährigen Feier der Luftballonfindung von Boulogne nach England segeln wollte, wurde vom Lugger „Noisy“ am vorigen Sonntagabend in der Nordsee aufgefischt und nach Antwerpen gebracht.

* („Ting Yuen.“) Aus Swinemünde schreibt man: Nachdem die Probefahrt des hier im Hafen befindlichen chinesischen Kriegsschiffes „Ting Yuen“ im Weisen des chinesischen Gesandten Li Hong Pao mit dem Legations-Sekretär Hou-Yoon-in und mehreren Vorgesetzten angeordnet, sowie dem Vertreter der französischen Gesandtschaft und dem preussischen Kapitän zur See v. Nothmanns endgültig festgestellt wurde — dieselbe dauerte 5 Tage und hatte Erfolge zum Ziel — hat das chinesische Reich infolge glänzenden Resultats das Schiff abgenommen, was der Direktion des „Bullau“ in Stettin, wo das Schiff erbaut wurde, zur großen Ehre gereicht.

* (Ein Heros unter den Hund.) Eine der großen Kuriositäten des Augenblicks in Paris ist die Hunde-Ausstellung in dem Zoolingergarten. Unter den zur Prämierung ausgesetzten Exemplaren des hündischen Geschlechtes gibt es auch solche, die ein Stück Biographie aufzuweisen imstande sind, und an deren Vorleben sich irgend eine charakteristische Anekdote knüpft. Ein solcher Heros ist auch „Lion“, eine mächtige dänische Dogge, Eigentum eines großen Kaufmanns aus Vorzeur. Vor einigen Jahren spazierte „Lion“ mit seinem Herrn am Canal; da kam plötzlich des Weges ein kleiner Hund gelaufen, der alle Merkmale der Tollwuth bot, und hinter diesem rannte ein Haufen Männer, darunter zwei Sergeanten de Halle mit blankem Säbel. „Lion“ aber flüchtete sich auf den toßen Hund, saßte ihn beim Halse mit seinen Rieser-Bähnen, trug das Best bis an das Wasser, sprang mit dem Vrethanten in den Kanal und ertränkte ihn. Als er ans Ufer gekommen kam, war „Lion“ Gegenstand einer hohen Donation, und zu Hause angelangt, ließ ihn sein Herr ein Ehrenfutter zubereiten. Diese Anerkennung schmiedete dem Retter so, daß er seitdem auf alle kleine Hunde Jagd machte und sie mit der oben angegebenen Prozedur ertränkte. Statt Donationen verursachte er seinem Herrn eine Reihe von Verdrießlichkeiten und Ersparnisprübungen, so daß „Lion“ nie mehr ohne einen tüchtigen Maulkorb ausgehen darf.

* (Nach vertriebener Schwalben.) Aus Klagenfurt wird der „N. fr. Pr.“ geschrieben: Hier spielte sich dieser Tage eine Scene aus dem Thierleben ab, die zahlreiche Zuschauer herbeilockte, welche dem interessanten Kampfe ums Dasein zwischen Schwalbe und Spatz die höchste Aufmerksamkeit widmeten. An der Schwärze des neuen Spatzengebüdes kann man unter den Entlofen der Altkane des ersten Stodwerkes vier Schwalbenester erblicken. Eines derselben wurde, während das Schwalbenpaar einen Ausflug gemacht hatte, von einem kleinen Spagen befestigt, und alle Versuche der Besitzer, den unangenehmen Gast wieder ins Freie zu setzen, blieben erfolglos, vielmehr gebedete sich dieser schon als Herr im Hause und traf alle Vorbereitungen,

schon in dem Quartier festzusetzen. Es währte jedoch nicht lange, denn bald lehrte das vertriebene Schwalbenpaar wieder an die Stätte der Bestimmung zurück, aber in Begleitung von ungefähr einem Duzend seiner Geschlechtsverwandten. Jede Schwalbe trug im Schnabel Material für die Bannauerung des Nests, und war dasselbe verbrannt, flugs wurde neues herbeigeschafft. In wenigen Minuten war das übermüthige Spatzlein in dem occulirten Neste eingemauert; fruchtlos blieben nun seine Bemühungen, zu entkommen, es gelang ihm nur, sich mit dem Schnabel eine kleine Oeffnung ins Freie zu bohren. Der Leib oder blieb im Neste festsitzen, und so traf den kden Einbringling das Loos des Verunglückten. Das Nest befindet sich noch auf seinem Platze, der Sperlingskloß hängt an demselben heraus.

* (Die Größe der deutschen Armee.) Unter dem Titel: „Das Volk in Waffen. Ein Buch über Heerwesen und Kriegsführung unserer Zeit“ ist soeben eine Schrift des Majors im großen Generalstabe, Frhr. v. d. Goltz, erschienen. Der Begriff von der Größe der deutschen Armee wird darin folgendermaßen veranschaulicht: Das ganze heutige Meer der Gegenwart, wäre es eng aufgeschlossene Parichsolonne gebildet, wäre so lang, daß, wenn seine Spitze in Mainz einrückte, das letzte Glied eben erst Eubitpansen an der russischen Grenze zu verlassen im stande wäre. Wenn es unaufhörlich Tag und Nacht durch ein Thor marschirte, so würde es zum vollen Durchgange eines vollen Monats bedürfen. In seiner Unterflucht sind, 200 Geviertmeilen Landes notwendig. Die heutige französische Armee ergäbe in gleichmäßig enger Aufstellung eine Front, die von Verbun bis Epinal reicht.

* (Der Amtsvorsteher Freiherr v. Rothenshan) in Schwabmühl sowohl wie auch der als Nebenlänger aufgetretene Rechtsanwalt Kaufmann haben gegen die von dem bekannten Brügellasse gefällte Erkenntniß des Landgerichts Hirschberg Revision eingelegt, so daß die Sache vor dem Reichsgericht nochmals zur Verhandlung gelangen wird.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-math. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

	17./6. Abds. 8 Uhr.	18./6. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	749,0	755,0
Therm. Celsius	+ 16,3	+ 14,9
Reaumur	+ 13,0	+ 12,0
Fahrenheit	+ 61,9	+ 59,2
Rel. Feuchtigkeit	72,8	72,4
Bewölkung	4	7
Wind	W.	W.
Wind-Stärke	4	4
Thr. minimal	+ 12,2 C.	+ 10,0 R.
		+ 54,8 F.

Anzeigen.

Familien-Nachrichten.

Dom. Beerdigt: den 16. die unversehrl. Friederike Keil.

Stadt. Getauft: Ernst Gustav, S. des Hbbs. Wlod. — Getauft: der Klempnermstr. Müller hier mit Frau B. A. geb. Velsche; der Handarb. Seine hier mit Frau M. M. geb. Fischer; der Handarb. Munkelt hier mit Frau verw. Lehmann, F. geb. Schneider. — Beerdigt: den 16. der Handarb. Kirchner; den 17. die jüngste Z. des Handarb. Kirchner; den 19. der zweite S. des Buchhalters Flügel.

Neumahl. Getauft: Wilhelm, S. des Zimmermanns Höbel. — Getauft: Margaretha Linna, Z. des Restaurateurs Hubold; Auguste Friederike Anna, Z. des Fabrikrichters Hebold; Gustav August, S. des Handelsmanns Purfürst; August Karl, S. des Kaufmanns Hindfleisch; Lucie Alice Martha, Z. des Reg.-Sekretärs Wilkens; Emil, S. Getauft: der Zimmergezell A. F. Michaelis mit Frau Z. geb. Dahl. — Beerdigt: der S. des Gelfgiebers Köhler.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg

vom 11. bis 17. Juni 1893.
Eheschließungen: der Klempnermstr. Müller, Schmalerstr. 10, mit B. V. Velsche, Schmalerstr. 22; der Musikus Hiesens, mit der verw. Musikus Hesse R. M. geb. Schir, Vorwerk 16; der Fleischer Thierbach, Seitenbeutel 10, mit B. A. Kauffsch, Schmalerstr. 9; der Hbbs. Seine, Vorwerk 20, mit M. R. Fischer, Sand 15 — Geboren: dem Steinbruchbesitzer Ludwig ein S. Karlstr. 8; dem Handarb. Müller eine Z., Unterartenburg 9; dem Gelfgieber Köhler ein S., Langschädelstr.; dem Handarb. Fries eine Z., Amthäuser 2; dem Verführer Klein ein S., Schmalerstr. 27; dem Fabrikarb. Kalk, Bühlings-S., Oberartenburg 13; dem Zimmermann Witter ein S., Oberartenburg 18. — Gestorben: der Premier-Lieutenant im 33. Dragoner-Reg. Alton aus Wittenburg, 36 S. 10 R., Kierenleiden, Altoner Bürger Platz 5; des Handarb. Säbner todgeb. Z. gr. Siphir. 3; ein unehel. S. 3 W., Krämpfe; die unversehrl. Wäldgerin Friederike Keil, 44 J., Brustkrankheit, Bühl 7; ein unehel. S. 10 W., Krämpfe; des Hbbs. Kirchner, 5 R., Krämpfe, Sand 19; des Gelfgiebers Köhler S., 1 Z., Schwäche, Langschädelstr.; des Kaufm. Fischer S., 5 W., Schenckamp, Breitenstr. 8.

Eine möblirte Wohnung ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen
Gottschalkstraße Nr. 18.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Auction
von Amtsblatt-Makulatur.

Am 21. d. M. (Donnerstag), Nachm. 4 Uhr, sollen im hiesigen Amtsblattbüro mehrere Centner Amtsblatt-Makulatur, zum Theil in Böfen von 1/4 und 1/2 Centner Auctionswaare gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Merseburg, den 19. Juni 1893.
Königl. Regierungs-Amtsblatt-Verwaltung.
Sagat.

Mobiliar- etc. Auction
in Merseburg.

Sonnabend den 23. d. M., von vorm. 8 1/2 Uhr an, sollen im hies. Rathskellerlaale umgesehener Tisch, Stühle, 3 Bäckstühle, Bettstellen, Federbetten, 2 gute Sophas, sowie diese-Koffer, Lederkoffer, Schuhmacherpahn u. d. 1 Partie zur Bauer die Cent. Waare geb. gr. und H. Capotten, Mägen, Vorhemden, Handtücher, Schellen und dergl. mehr, meist gegen Baarzahlung veräußert werden.
Merseburg, den 18. Juni 1893.
A. Rindfleisch, Kr.-Aukt.-Commiss. u. Ger.-Tolp.

Auction.

Mittwoch den 20. Juni d. J. von vormittags 9 Uhr ab soll im Hofe meiner Wohnung, Hofmarkt Nr. 7, eine große Partie Galanteriewaaren, welche sich zu Kindergeschenken eignen, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Zu dieser Auction werden noch Gegenstände angemessen.
Merseburg, den 17. Juni 1893.
Gelbert,
Reisiger-Actuar, S. d. u. Auctionator.

Auction.

Die von der R. Gelbigen Concurs-Masse noch vorräthigen Waaren: Viquette in Fässern, Cigaren, Essig, Wäse, Kaffee-Gewürz, Feigen-Kaffee, 1 Maß Fischtran, leere Fässer, eine vollständige neue Laden-Einrichtung u. a. m. sollen Dienstag den 19. Juni vorm. 9 Uhr meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
C. Reichelt.

Haussverkauf.

Ein in hiesiger Unterartenburg gelegenes Wohnhaus mit Seiten- und Hintergebäude, Alles in gutem baulichen Zustande, ist sofort zu verkaufen. Zu erfahren bei Nr. 2.
Ein noch gut erhaltenes Klavier ist billig zu verkaufen.
Oberartenburg 27, part.

Logis-Vermietung.

Das herrschaftliche Logis mit allem Zubehör, welches Herr Landesrath v. Wob bewohnt, ist wegganghabler von jetzt ab anderweitig zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Unterartenburg 43.

Logis-Vermietung.

Zu hies. Oberartenburg Nr. 6 ist die sehr freundl. geleg. erste Etage, best. in 3 Stub. u. sonstig. Zubehör sofort oder zum 1. October cr. zu vermieten. Näheres im Hause selbst darterer im Laden.

Ein herrschaftlich eingerichtete Logis (kleines Haus mit Garten) ist zu vermieten und ist zu beziehen.

Zu beziehen Johanni zu beziehen Leunauer Strasse 4.

Ein Wohnung von zwei Stuben, Kammer und Küche ist zu vermieten und kann 1. Juli bezogen werden.

Preis 150 Mark. ar. Siglistraße 18.

Ein Wohnung, bestehend in 2-3 Stuben, Kammer, Küche, verhältnißmäßig Entree u. Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Amalie Penzschel, Johannistraße Nr. 6.

Amalie Penzschel, Johannistraße Nr. 6.

Ein Wohnung, bestehend in 2 kleine Stuben, Kammer, Küche mit Zubehör oder 1 Stuben und 2 Kammer mit Zubehör wird von zwei einzelnen Leuten der 1. Octob. d. J. zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangeboten man unter A. S. in der Exped. t. Bl. niederzulegen.

Ein Wohnung, Stube, Kammer, Küche, wird von einer auswärtigen Familie der sofort zu mieten gesucht. Gest. Offerten unter F. Z. beliebe man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Erdbeeren, Erbsen, Gurken Zwiebeln sowie noch ein Posten Georginen u. f. w. stets und billigst zu haben bei

Gebr. Troch,
Handelsgärtner, Galleische Str. 27.

Stammseidel

in den verschiedensten Arten, geschmackvoll und billig, empfiehlt in reichster Auswahl
Willy Köhner, Hofmarkt 7.

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:

Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Redaktion: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 118.

Dienstag den 19. Juni.

1883.

Politische Uebersicht

Nach Beendigung der Arbeiten der kirchlichen Commission des Abgeordnetenhauses wird dieselbe ihren Bericht, mit dessen Abfassung der Abg. Andrae betraut worden ist, am Mittwoch verlesen; die zweite Beratung im Plenum wird voraussichtlich am Freitag und Sonnabend stattfinden. Unter solchen Umständen ist es sehr wohl möglich, die Session an einem der letzten Tage dieses Monats zu schließen, denn eine Gegenströmung seitens des Herrenhauses ist nicht zu erwarten; die Regierung würde ihren Vorschlag, dort befandlich sehr großen Einfluß einzusetzen, um den Entwurf, für den sie einen so großen Eifer entfaltet hat, durchzuführen.

Der „Hamb. Corr.“ bespricht den Ausfall der am Freitag stattgehabten Hamburger Reichstagswahl an leitender Stelle und hebt dabei die beachtenswerthe Thatsache hervor, daß 13 000 in den Listen aufgeführte Wähler, d. i. ein volles Drittel der Stimmberechtigten sich der Erfüllung ihrer Pflicht entzogen haben. Mit Recht verurtheilt das Blatt, daß diese nicht zu den Sozialdemokraten zu zählen sind und daß auch von den Angehörigen der Fortschrittspartei und denjenigen, welche sie Einfluß hat, angesichts der überaus lebhaften Agitation kaum ein nennenswerther Bruchtheil gefehlt haben wird. Die Ausgewiesenen sind hauptsächlich der Masse Indifferenter zuzurechnen, die zwar, wenn eine Wahl in einem unbedeutenen Sinne ausfällt, hinterher heftig protestiren, die sich aber unter allen Umständen nicht zu gut halten, für das Gemeinwohl diejenigen Anordnungen und Verbindlichkeiten auf sich zu nehmen, die mit dem Eintreten für öffentliche Angelegenheiten und namentlich mit der Betheiligung an Wahlkämpfen einmal unzertrennlich verbunden sind. Der „Corr.“ fordert schließlich diejenigen, welche im ersten Wahlgang für Noscher stimmen haben, auf, nun in der Stichwahl für den fortschrittlichen Kandidaten Nabe einzutreten. Auch Herr Noscher selbst legte in einer nach der Wahl stattgehabten Versammlung seinen Wählern diese Entscheidung an's Herz.

Aus dem Füllhorn der Gnaden, welches der Kaiser von **Rußland** aus Anlaß der Krönung Moskau über seine Unterthanen ausgeschüttet, sind post festum noch einige Tropfen hernieder und wie Balsam auf eine offene Wunde mag wirken, wenn der amtliche Petersburger „Rechtswort“ verkündet, daß dem in den letzten Wochen viel genannten, ob seiner Freimüthigkeit vielfach getadelten Stadtoberhaupt von Moskau, jur. Schischewerin, in seiner Qualifikation als Mitglied der Baucommission für die Verbesserung des „Allerhöchste Wohlwollen“ ausgedrückt wurde. Zu einem Orden hat er es freilich nicht gebracht, obwohl dieselben gerade in Moskau so häufig wie Brombeeren gewesen zu sein scheinen. Zwischen **Frankreich** und Madagaskar hat neuerdings England die Rolle des fremdpolitischen Vermittlers übernommen, um eine Verständigung herbeizuführen. Zwischen Paris und London herrscht in dieser Beziehung ein lebhafter Notenaustausch. — Zur französischen Einseitigen Frage wird dem „Daily Telegraph“ aus St. Petersburg unterm 14. d. ge-

meldet: „Der Marquis von Tcheng, welcher demnächst in Paris eintreffen wird, hat sich sehr rücksichtslos über die politische Situation ausgesprochen. Er ist geneigt, die Verhandlungen mit Frankreich in veröhnlichem Geiste zu führen, vorausgesetzt, daß die französischen Staatsmänner die Initiative ergreifen; er macht jedoch kein Geheimniß daraus, daß das einzige Mittel, den Frieden zu erhalten, die vollständige Evacuation Tonkins seitens Frankreichs sei. China sei dann vollständig bereit, den Rothen Fluß dem Handel aller Völker zu öffnen. Der Marquis stellt so wohl die Intervention Rußlands als auch weiter in Abrede, daß er der Ueberbringer eines Ultimatum's an Frankreich sei.“

Aus den jetzt vorliegenden australischen Zeitungen ergibt sich mit Bestimmtheit, daß die vor einigen Wochen erfolgte Besitzergreifung von Neu-Guinea durch die Kolonie Queensland auf Aufforderung der **englischen** Regierung geschah, welche es für nöthig hielt, Deutschland zu vorzukommen. England betrachtet befandlich die ganze Erde als ihm gehörig und jede Gebietserwerbung durch eine andere Nation scheint den Engländern eine Art von körperlichem Schmerzgefühl zu erregen. Ob Neu-Guinea ein passender Erwerb für Deutschland gewesen wäre, scheint man uns zuworfommen wollte, ist ungemein charakteristisch. In den jetzt von einigen englischen Blättern mitgetheilten Annexions-Motiven spielen merkwürdigerweise wieder „humanitäre Rücksichten“ eine große Rolle.

Bezüglich der Beschlüsse der Donauconferenz hat jetzt **Rumänien** seine ablehnende Erklärung an die Kabinete versandt.

Seit dem 12. Juni finden fortwährend Kämpfe zwischen den **Albanesen** und **türkischen**

schließlich buchstäblich mit Blumen bedeckt war. Laufende hatten sich am Bahnhof und am Curgebäude, dessen Flügelbau Sr. Majestät bewohnt, aufgestellt. Der Kaiser zeigte sich wiederholt am Fenster.

— Die preussische Akademie für das Bauwesen ist, wie dem B. Tgl. geschrieben wird, durch die Zustimmung der Reichstags-Baucommission zu dem ungarbelebten Ballonischen Pläne, den die Akademie fast einstimmig verworfen hatte, in einer Weise desabonirt, daß man es versehen kann, wenn unter den Mitgliedern jener höheren Körperschaft eine starke und wachsende Entrüstung Platz greift. Die Fachmänner werden es zu beurtheilen haben, ob die Einwendungen der Akademie zurechtfindend waren, und ob nicht die Baucommission einen überreifen Schritt gethan hat, als sie das neue Projekt zur Grundlage der zukünftigen Ausführung machte. Unabhängig hiervon aber ist die Wahrnehmung zu registriren, daß das Ansehen der Akademie durch die Nichtbeachtung, welche ihr Gutachten gefunden, einen schweren Stoß in der öffentlichen Meinung bereits erlitten hat. Man spricht mit ironischem Mitleid von den „Baumandarinern“, die nichts billigen können, was nicht unter die Schablone des preussischen Baubürocratismus fällt. Dies mag im vorliegenden Fall übertrieben sein; zu beklagen ist es aber jedenfalls, daß das größte Werk der nationalen Kunst, welches unser Zeitalter jetzt unternimmt, nicht bloß mit sachlichen Commissionen, sondern auch mit ärgerlichen persönlichen Frictionen aller Art zu kämpfen hat.

— (Zum Handelsvertrag mit der Türkei.) Die deutsche Regierung ist jetzt Herrin der nationalökonomischen Situation in der Türkei geworden, schreibt man der „Vol. Corr.“ aus Konstantinopel. Der Handelsvertrag mit Deutschland läuft erst in 21, oder jedenfalls erst in 7 Jahren ab und Herr v. Radowicz hat kürzlich der Pforte angezeigt, daß Deutschland auf dem Fortbestande des Tarifs bestände. Dadurch wäre die Pforte genöthigt, auch den anderen Staaten dieselben Begünstigungen zu Theil werden zu lassen, welche Deutschland bebehält. Indessen war diese Klugheißung der deutschen Regierung mit der für die Türkei angenehmen Erklärung verbunden, daß Deutschland bereit sei, in Unterhandlungen über allenfallige Modificationen der Tarife mit der Pforte einzutreten. Der Zwischenfall mit Deutschlands Einspruch traf die Pforte um so empfindlicher, als sie in dem Tarifkampfe mit den Mächten eine außerordentliche Fähigkeit an den Tag gelegt hatte.

— (Nachklänge zur jüngsten Beratung der Gewerbeordnung.) Vor einer außerordentlich zahlreichen Versammlung Berliner Kaufleute hielt am 14. d. der Reichstagsabgeordnete Dr. Alexander Meyer in Sommers Salon zu Berlin einen Vortrag über die Novelle zur Gewerbeordnung. Der Vortrag, welcher den Zweck verfolgte, die praktische Bedeutung der Landtagsbeschlüsse auch denjenigen Mitgliedern des Handelsstandes klar zu machen, die sich mit der Politik nicht beschäftigen, berührte nur kurz, aber in der dem Redner eigenthümlich drastischen Weise, die bekannten Aeusserungen des Kriegsministers und des Abgeordneten von

